



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

2. Betrachtung. Zu was End Gott den Menschen nach diesem Leben
beruffen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

Die 2. Betrachtung.

Von dem End / zu welchem Gott
den Menschen nach diesem
Leben beruffen.

Nach verichtem Vorgebett / und Einbildung der Gegenwart Gottes und Christi in seiner Einsame oder Einöde / wie oftmahl gesagt / laß dir seyn als wan du hörst / wie Gott mit dem Abraham rede / und ihm befehle / daß er das verheißene Land durchreise / und seine Größe / seine Länge und Breite bedencke / die weil er willens ihm das selbige zu geben / und gedencke zugleich / als wan dir Gott den Himmel zeigte / und befehle / die große Seligkeit / welche im Himmel zu betrachten / die weil er fürhabens dir dieselbe zu geben / ja die weil es dein letztes Ziel und End / zu welchem er dich erschaffet hat / und zu welchem du als zu deinem letzten End gelange sollst. Begehre von ihm endlich daß du solches große Glück / und Seligkeit wohl und gründlich begreiffen mögest. Notum fac mihi Domine finem meum. Ps. 38.

1. Punct.

Im erste erwege / wie daß der gütige Gott mit dem nit zu frieden / daß er dich aus nichts erschaffen / da er so viel tausent andere Personen / welche er hätte können erschaffen / dahinden / und in ihrer Richtigkeit gelassen / noch auch mit dem / daß er dich allhie in diesem zeitlichen Leben zu einem so hohen und edlen End verordnet / als da ist Gott loben / lieben / verehren / und ihm dienen / sondern daß er dich noch über das / zu der ewigen Seligkeit im Himmel erschaffen / und ungeacht daß er dir und andern Menschen eine andere natürliche Seligkeit / so einer vernünftigen Creatur gemäß / hätte geben können / so hat

R. P. Sullien a. Buid.

er dich doch zu einem übernatürlichen End erschaffen wollen / damit er dich derselben Seeligkeit theilhaftig machte / in welcher er selbst ist / damit du derselben Speiß gleichsam genießest / deren er selbst genießet / damit er dir für den Dienst / welchen du ihm zu leisten schuldig bist / und zu welchem er dich erschaffen / eine ewige selige Belohnung geben mögte.

Allhie hastu unterschiedliche Umstand zu bedencken. 1. Wer der selb / welcher dich zu einem so hohen und edlen End verordnet / und eigentlich hierzu erschaffen. Nemblich Gott / die höchste unendliche Majestät / welche ihren völligen Genügen an ihr selbst hat / und durch auß keines anderen bedarff. 2. Wer du selbst seyst / nemblich eine blöde und verächtliche Creatur / ein Erdwurmlein / welcher seinem Leib nach nichts als eitel Exter und Häule / der Seelen aber nichts als Sünde / Unwissenheit / und Unvollkommenheit. 3. Zu was einer großen Glory und Seeligkeit du erschaffen / nemblich / daß sie größer nit hätte seyn können / und daß er dir / ungeachtet / daß er Allmächtig / keine grössere Glory hätte geben können. Das ist die helle und klare Erkenntnis Gottes und aller Vollkommenheiten / welche sich in / und an ihm befinden. Item die größte Lieb gegen Gott / also daß du nimmer ablassen könnest Gott zu lieben / oder das allgeringste zu thun / welches seiner Göttlichen Liebe zu wider. Eine unbegreifliche Frewd und Lust / welche sich in gemelter klarer Erkenntnis Gottes befindet. Eine vollkommene Ähnlichkeit mit Gott / daher der H. Johannes sagt. 1. Joan. 3. Wir werde ihm ganz gleich und ähnlich seyn / dan wir ihn sehen werden gleich wie er an ihm selbst ist. Eine völlige Ersättigung und Gnugthuung aller Gelüste und Begierden / so jemahl der Mensch haben kan. Ein gehäufter Schatz aller Güter / alles

111

Glücks!

Glücks/ und eine Abschaffung alles Unheils/ alles Unglücks / Umwesen und Widerwärtigkeit / so dem Menschen begegnen können. Mit einem Wort / ein so grosses Gut/ das mans ihm selber nit einbilden könne / das es weder von menschlichem / noch von englischem Verstand möge begriffen werden. 4. Wie du zu einem so hohen Ziehl und End beruffen; nemblich auß lauter Güte/ ohne das du solches im geringsten nit verdienet/ ja da du dessen in viel wegen gang unwürdig warest. 5. Auff was Weiß/ oder durch was Mittel er dir solche Glory zuwegen gebracht/ oder zu diesem End verordnet. Nemblich durch die Verdiensten seines Sohns/ durch seine unaussprechliche Menschwerdung/ durch sein Leyden/ durch die Vergießung seines Bluts / und durch seinen schmähligen Todt.

Alles dis soll dir billig eine grosse Verwunderung bringen; dan wan du alles gründlich begreifst/ so hastu dich mehr und höher zu verwunderen/ ja zu entsetzen/ als die Königin auß Saba / als sie die Glory und Herrlichkeit des Königs Salomons sahe. Ach mein Gott/ was ist der Mensch/ das du ihn solcher Gestalt verehrest und erhöhst? war ich nit dein Leibeigener / und schuldig vergebens zu dienen? und warumb verordnestu mir eine grosse Belohnung? Sage Gott Lob und Danck / das er dich zu einem so hohen und edlen End erschaffen. Dazzu dich dan auch gemelte Umstand insonderheit bewegen sollen. Scháme dich/ das du bisher nit mehr darauff gegeben / und dich dessen so manchemal unwürdig gemacht. Das du so manchemal den herrlichen Platz/ welchen dir Gott im Himmel verordnet/ und Christus durch seinen Todt zuwegen gebracht/ umb ein geringes Ding/ schlechte Wollust/ Ehr/ oder Gelt verkauft/ das du gleichsam vergebens gewesen/ und umbsonst

von Gott erschaffen/ dieweil du nit nach dem Ziehl und End getrachtet / zu welchem die Gott erschaffen. Fürchte und besorge das das du nicht etwan durch deine Unwissenheit und aufgelaßene böse Weiß/ zu dem nie zu dem Ziehl und End/ das ist/ zum hohen himlischen Glory gelangest/ sondern ab in die Höllen verfürget werdest/ das Unglück und Unheyl beysammen. Halten graufen und Abscheren wider die Sünd; dan die Todtsünd thut die Sünd mel gang und gar verschließen/ die Sünd aber vom selben abhalten. Zu dem ein ernstliches Verlangen nach dem Ziehl und End/ und laß dir nichts so schmähligen Seeligkeit/ sag ich / nit wollig außzuwollst/ und gedencke/ das dir der Erregangnen Welt nichts baten werde / dan du den Himmel verlihren soltest. Werde Opffere dich endlich gang und gar dem Gott auff/ und versprich / das du dem Wesen / und alles was er dir gegeben / dem End anwenden wollst / zu welchem dich erschaffen. Das du nie kein Wort/ Gedanken/ oder auch einiges Werk/ Gebärden/ Bewegungen deines Leibes/ wo hin richten wollst/ als zu dem/ welchem er dich erschaffen. Vergestalt das wie die Seel mit ihren Kräften / und Leib mit seinen fünf Sinnen/ zum gang mit Gott erfüllet werden/ du auch solcher massen allhie auß Erden deines Leibes/ dein Leib/ und fünf Sinn mit dem zu deinem Heyl zu gelangen erfüllet / das sie desto bequemer nachmahle in den himlischen Grewden erfüllet werden.

COLLOQUIUM

Dein Gespräch stelle an mit Christus

her dir durch sein Leyden den Himmel verdienen/ nach dem dir der Geist Gottes eingegeben wird.

Die 3. Betrachtung oder Wiederholung der zwo vorigen.

Jesus Betrachtung gehet darauff/ damit du desto besser und gründlicher begreifen mögest/ zu was End du so wohl hie auff Erden in diesem Leben / als dort im Himmel nach diesem Leben erschaffen sehest. Neben dem / daß du zu einem eyffrigen und ernstlichen Verlangen angetrieben/ gemelte beyde End zu erlangen / auff welchem gleich als auff einem festen grund das ganze geistliche Gebäu zu bestehen pflegt.

Nach verrichtem Vorgebett / und Einbildung der Göttlichen Gegenwart/ und Christu in seiner Einsame oder Einöde / wie oft gesagt/ laß dir seyn/ als wan du allererst von Gott erschaffen/ vor ihm stündest/ und von ihm zu wissen begehrtest/ warumb daß er dir ein so edles und hohes Wesen auß Leib und Seel gegeben/ und daß er antworte/ damit du ihn loben/ ehren/ lieben/ und ihm getreulich in diesem Leben dienen/ und darnach zur ewigen Seligkeit kommen sollest. Begehr seine Gnad/ daß du solches gründlich begreifen/ und dir zu nutz machen mögest.

Erster Punct.

U deiner Betrachtung nim die Puncten vor/ welche du entweder mit wohl durchgründet / oder aber in welchen du dich am meisten bewegt befunden. Diese Betrachtung gehet furnemblich dahin/ daß du desto heftiger angetrieben werdest / deinem Ziehl und End / darzu dich Gott erschaffen/ desto gemässer zu leben / und endlich dasselbige zu erreichen. Neben den Annüthungen / Verlangen/ und Cyffer/ so du in dir in den vorigen

Betrachtungen empfunden/ kanstu dich weiter zu folgenden antreiben.

1. Daß du dich selbst hoch schäzest/ die weil du zu einem so hohen End erschaffen. Daß du dich zu gut achtest mit den Creaturen einzulassen/ und dich an dieselbe zu hangen / und daß du weit eines höhern Standes sehest als das Vieh.

2. Daß du dich über nichts in dieser Welt verwunderst/ noch das geringste begehrtest/ dan was kan der / welcher Gott allhie auff Erden / und dort im Himmel hoffet / besser haben oder hoffen? daher der H. Eyprian sagt: *Dejicit se de culmine celsitudinis, &c.* Der jenig/ welcher etwas anders als Gott liebet / oder sich darüber verwundert / der macht sich unwerth/ verächtlich / und thut wider seinen adelichen Stand.

3. Daß du dich in allen Gelegenheiten etwas für Gott zu leiden / oder auch zu thun auß Herzen erfrestest/ dan Gott will/ daß du ihn hiedurch lobest.

4. Daß du dir von Herzen leid seyn laßest / wan du durch deine Sünd dich / und von Gott empfangene Gnaden anderstwo zu gebrauchest/ als zu seinem Lob/ Lieb/ Ehr/ und Dienst / und ihn also seiner gebühr beraubest.

5. Daß du alle Sünd und Gelegenheit zu sündigen habest und verfluchest. Dierweil sie diesem deinem zwenfachtigem End zu wider.

6. Daß du dich schämest wegen deines Unfleiß/ und daß du so langsam bist zu deinem Ziehl und End zu gelangen. Sehe wie alle Creaturen zu ihrem Ziehl und End eilen. Die Stein/ und andere schwere Sachen fallen behend nder sich / das Feur gehet über sich/ das Vieh nach ihren gelusten/ die Kinder dieser Welt nach Ehren/ Reichthumben/ und Gelusten/ welche ihnen die Welt/ als ihre Ziehl und End vorzuhalten pflegt. Sehe an